

PIERRE BONNARD

DIE FARBE DER ERINNERUNG

10. Oktober 2019 – 12. Jänner 2020
Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 9. Oktober 2019

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures	3
Pressetext.....	5
Biografie	7
Das Buch zur Ausstellung	10
Hintergrund: „Gedanken zur Malerei“ von Pierre Bonnard	11
Anhang 1	Bildauswahl und Credits
Anhang 2	Ausstellungsvorschau

Facts & Figures

Kuratorinnen: Evelyn Benesch (Bank Austria Kunstforum Wien) und
Matthew Gale (Tate)

Ausstellungsmanagement: Veronika Chambas-Wolf mit Barbara Gilly und
Philipp Emanuel Missaghi

Ausstellungsdesign: deline – Rupert Müller

Dauer: 10. Oktober 2019 – 12. Jänner 2020

Öffnungszeiten: täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8

Website: www.kunstforumwien.at

Facebook: www.facebook.com/KunstforumWien

Katalog: „Pierre Bonnard. Die Farbe der Erinnerung“
herausgegeben von Matthew Gale, mit Beiträgen von
Evelyn Benesch, Matthew Gale, Helen O'Malley,
Line Clausen Pedersen, Juliette Rizzi und
Véronique Serrano

Hirmer Verlag, München

Deutsch, 240 Seiten

ISBN 978-3-7774-3198-7

erhältlich um 32 Euro im Shop im Bank Austria
Kunstforum Wien und im gut sortierten Buchhandel

Medien-Downloads: www.kunstforumwien.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002, E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001, E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets: Bank Austria Kunstforum Wien
(www.kunstforumwien.at/tickets)
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
(www.bankaustria.wien-ticket.at)
oeticket (www.oeticket.com)
Wien-Ticket (www.wien-ticket.at)

Eintritt: Erwachsene..... 11 Euro
Seniorinnen und Senioren..... 8,50 Euro
Art Start Card (17 bis 27 Jahre) 6 Euro
Kinder bis 16 Jahre..... 4 Euro
Familienkarte 22 Euro
Gruppen (ab 10 Personen)..... 8,50 Euro
Kinder bis 6 Jahre..... frei
Personal Art Assistant, öff. Führung 3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.kunstforumwien.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33 26
E-Mail: service@kunstforumwien.at

Presstext

Pierre Bonnard. Die Farbe der Erinnerung

Mit dieser Ausstellung präsentiert das Bank Austria Kunstforum Wien erstmals in Österreich den rätselhaft-aufregenden Meister des Postimpressionismus Pierre Bonnard.

Zu sehen von 10. Oktober 2019 bis 12. Jänner 2020 im Ausstellungshaus auf der Wiener Freyung.

Aufgewachsen im bürgerlichen Ambiente eines Vororts von Paris, hat Bonnard erste künstlerische Erfolge im Kreis der Nabis. Hier erwacht auch sein Interesse an der die Konventionen des westlichen Sehens in Frage stellenden Ästhetik der japanischen Farbholschnitte. Sie wird ihn sein gesamtes Werk begleiten – und ihm den Beinamen „Le Nabis très Japonard“ einbringen. Seine eigentliche Bildsprache entwickelt Bonnard jedoch erst nach der überwältigenden Erfahrung des Lichts des Südens: 1909 bei einem längeren Aufenthalt in St. Tropez. Die lichtdurchtränkten, leuchtend-changierenden Farben des Mittelmeers – wo er sich auch in den 1920er-Jahren niederlassen wird – bestimmen von nun an seine Malerei.

Im Zentrum von „Pierre Bonnard. Die Farbe der Erinnerung“ steht so die Farbe als zentrales Ausdrucks- und Gestaltungsmittel des Künstlers. Nicht nur Stimmungen, sondern ganze Kompositionen entwickelt und modelliert Bonnard über Farbakkorde und -dissonanzen, über die Gegensätze und das Zusammenspiel warmer und kühler Töne.

Bonnard malt langsam – nicht vor dem Motiv, sondern aus der Erinnerung. Er skizziert, ordnet, sondiert und schafft dann eine neue malerische Realität auf der Leinwand. Dabei konzentriert er sich auf wenige, ihm vertraute und immer wiederkehrende Motive: Der weibliche Akt – vorzüglich seine Frau Marthe de Méigny, das Stilleben, das Haus und die Landschaft seiner nächsten Umgebung. Um sie und mit ihnen baut er eine „Poesie des Alltäglichen“, durchdacht komponiert, austariert und überlegt. Die auf den ersten Blick beiläufige Harmonie stellt er jedoch wieder und wieder in Frage: mittels

räumlicher Verunklärungen, gekappter Figuren, „verwischter“ Personenführung. Erst nach eingehender Betrachtung, nach längerer Sicht auf das Bild lösen sich diese „Fehler“ langsam aus dem raffinierten Spiel der gegen- und miteinander gesetzten Farbwerte. In den rätselhaften Visualisierungen erinnelter Wahrnehmung lässt Bonnard sich auf Grenzgänge zwischen Fläche und Raum, Farbe und Dinglichkeit ein.

Wenn auch Bonnards Farbmalerie in den späten Bildern bis an die Grenzen der Abstraktion geht, stellt er die Gegenständlichkeit in seiner Malerei nie in Frage. Er pflegt seinen eigenen, letztlich der französischen Klassik verbundenen Stil einer „anderen Moderne“. Nicht nur darin inszeniert er sich selbst immer wieder als Außenseiter, fern aller Künstlergruppen. Gleichzeitig belegen seine rege Ausstellungstätigkeit sowie die Freundschaften zu Édouard Vuillard und Henri Matisse die Verbundenheit mit der Kunstszene seiner Zeit.

Immer wieder wurde Bonnard als Vertreter einer oberflächlichen Harmonie und als vermeintlich harmloser Chronist eines großbürgerlichen Alltags klassifiziert oder als Maler des Glücks bezeichnet – das in seinen Bildern auch zu finden ist. Doch – diesem Glück liegt etwas viel Differenzierteres zu Grunde. Wie er selbst sagt: „Wer singt, ist nicht immer glücklich.“

Die Ausstellung ist eine Kooperation des Bank Austria Kunstforum Wien mit Tate, London, und der Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen.

Biografie

- 1867 Pierre Eugène Frédéric Bonnard wird am 3. Oktober in Fontenay-aux-Roses südwestlich von Paris als Sohn eines Beamten geboren.
- 1885 – 1890 Bonnard studiert Jus und Malerei. 1888 schließt er sich mit Maurice Denis und Paul Sérusier zur symbolistischen Künstlergruppe der Nabis zusammen, der ab 1889 auch Édouard Vuillard und Ker-Xavier Roussel angehören. Sie bleiben lebenslang verbunden.
- 1891 Bonnard widmet sich ausschließlich der Malerei. Sein Plakat „France-Champagne“ wird hoch akklamiert und regt Henri de Toulouse-Lautrec an, sich mit der Lithographie und der Plakatkunst zu beschäftigen.
- 1893 Am Montmartre begegnet Bonnard Maria Boursin, die sich Marthe de Mélny nennt; sie wird Bonnards Gefährtin und sein bevorzugtes Modell.
- 1896 Bonnard hat seine erste Einzelausstellung in der Galerie Durand-Ruel in Paris – der Beginn einer regelmäßigen Ausstellungstätigkeit.
- 1899 – 1908 Kurzreisen nach Mailand und Venedig, London (1899), Sevilla und Madrid (1901), in die Niederlande (1902, 1905) sowie nach Algerien und Tunesien (1908).
- 1906 Bonnard stellt erstmals bei Bernheim-Jeune in Paris aus, er wird mit der Galerie Zeit seines Lebens zusammenarbeiten.
- 1909 Erster längerer Aufenthalt an der Côte d’Azur; Bonnard ist gefangen von den strahlend leuchtenden Farben Südfrankreichs.

- 1911 Bonnard mietet ein Atelier in der Cité d'artistes Les Fusains am Montmartre, das er bis zu seinem Lebensende behalten wird. Er erwirbt einen Renault 11CV, und bereist von da an ganz Frankreich regelmäßig mit dem Auto. Später wird Bonnard de Mélny zur Kur in verschiedene französische Heilbäder begleiten. Dabei wird er die Gemälde, an denen er gerade arbeitet, zusammengerollt auf dem Dach der Autos mit sich führen.
- 1912 Bonnard kauft das Haus Ma Roulotte (Mein Wohnwagen), bei Vernon in der Normandie; oft besucht er Claude Monet im nahegelegenen Giverny.
- 1913 Erstmalige Teilnahme an einer Ausstellung in den USA (Armory Show in New York) und in London (Doré Gallery). Auf Einladung des Direktors der Hamburger Kunsthalle, Alfred Lichtwark, reist Bonnard gemeinsam mit Vuillard, Albert Marquet und Auguste Herbin in die Hansestadt.
- 1925 Pierre Bonnard und Marthe de Mélny heiraten in Paris.
- 1926 Bonnard und de Mélny kaufen die über Le Cannet gelegene Villa Le Bosquet; Renovierungsarbeiten umfassen den Einbau eines Badezimmers für de Mélny und eines nordseitigen Ateliers für Bonnard. In diesen Jahren verbringt das Paar Teile des Sommers in der Normandie, vom Bezug des Hauses im Jahre 1927 an aber immer mehr Zeit im Süden. Bonnard reist als Jurymitglied des Carnegie International Prize nach New York, Pittsburgh, Philadelphia, Chicago und Washington.
- 1930er-Jahre Bonnard reist zwischen Paris, Vernonnet und Le Cannet sowie Kur- und Badeorten an der Atlantikküste. Sein zurückgezogenes Leben konzentriert sich auf seine Malerei und die menscheu Marthe de Mélny; er pflegt Kontakte zu wenig Freunden wie Vuillard

und Henri Matisse oder dem Sammlerehepaar Arthur und Hedy Hahnloser und später den Sammlern und Kunsthändlern Aimé und Marguerite Maeght.

Eine große Ausstellung bei Bernheim-Jeune begeistert Paul Signac: „Gewaltig. Das Unvorhergesehene, das Seltene, das Neue. Ich schwöre Ihnen, mein lieber Bonnard, dass ich seit der Entdeckung von Claude Monet 1890 nie wieder ein solch starkes Gefühl für die Kunst empfunden habe.“

- 1938 Bonnard verkauft das Haus Ma Roulotte in Vernon.
- 1939 Im September ziehen sich Bonnard und de Méligny nach Le Cannet zurück, wo sie die nächsten Jahre verbringen werden. Bonnard wird erst im Frühjahr 1945 nach Paris zurückkehren.
- 1941 – 1946 Die Fotografen und André Ostier (1941), Henri Cartier-Bresson (1944), und Brassäi (1946), besuchen Bonnard in Le Cannet.
Am 26. Januar 1942 stirbt Marthe de Méligny in Le Cannet. Der Verlust trifft Bonnard schwer.
Die erste Nachkriegsausstellung bei Bernheim-Jeune 1946 ist Bonnard gewidmet.
- 1947 Pierre Bonnard stirbt am 23. Januar in Le Cannet.
Postume Retrospektiven finden im Musée de l'Orangerie in Paris statt und im Museum of Modern Art in New York.

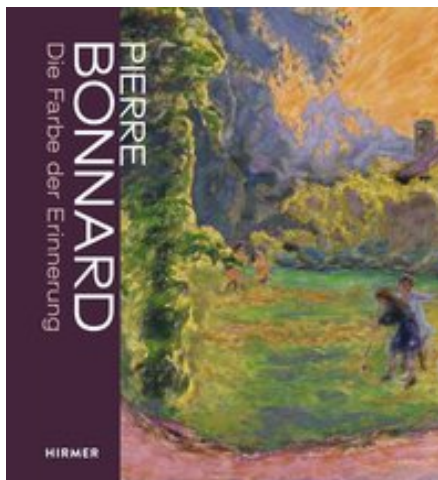
DAS BUCH ZUR AUSSTELLUNG

„Pierre Bonnard. Die Farbe der Erinnerung“

herausgegeben von Matthew Gale
erschienen im Hirmer Verlag, München

mit Beiträgen von Evelyn Benesch, Matthew Gale,
Helen O'Malley, Line Clausen Pedersen, Juliette
Rizzi und Véronique Serrano

Gestaltung: Praline
Festeinband
240 Seiten, 25,5 x 23,5 cm
in deutscher Sprache
ca. 170 Farb- und 35 Schwarz-Weiß-Abbildungen



ISBN 978-3-7774-3198-7

32 Euro im Shop des Bank Austria Kunstforum
Wien und im gut sortierten Buchhandel

Der Band stellt die Vielfalt von Bonnards Werk in über 170 Beispielen von 1912 bis 1947 vor – und verdeutlicht so auch in den Tafeln die Entwicklung des hervorragenden Koloristen zum Meister der Moderne: von den frühen, dem Postimpressionismus verhafteten Arbeiten bis zu den späten, rein aus Farbe aufgebauten Kompositionen, die bis an die Grenzen der Abstraktion gehen.

In den Beiträgen wird Bonnard neu und im Kontext seiner Zeit verstanden: Die Texte untersuchen seinen Umgang mit der Fotografie, seine Maltechnik und seine künstlerischen Anregungen; sie widmen sich aber auch der Auseinandersetzung mit seinen Malerfreunden und seine Reaktionen auf das politische Geschehen. Der Katalog präsentiert Pierre Bonnard als aktuellen wie auch prägenden Künstler des 20. Jahrhunderts.

Hintergrund

„Gedanken zur Malerei“ von Pierre Bonnard

„Ich möchte bei den jungen Malern des Jahres 2000 auf Schmetterlingsflügeln ankommen.“

„Das Kunstwerk: ein Innehalten der Zeit.“

„Die Gegenwart des Objekts, des Motivs, empfinde ich als störend für den Maler im Moment des Malens.“

„Das Modell unter unseren Augen und das Modell in unserem Kopf.“

„Es geht nicht darum, das Leben zu malen. Es geht darum, die Malerei lebendig zu machen.“

„Die Hauptsache ist die Fläche mit ihrer Farbe und ihren Gesetzen, noch vor denen der Objekte.“

„Ich verabscheue im Voraus festgelegte Dimensionen, fertige Formate. [...] Ich arbeite immer mit ungerahmten Leinwänden und verwende ein Format, das größer ist als die zu bemalende Fläche. So kann ich Änderungen vornehmen.“

„Das Schönste in einem Museum sind die Fenster.“

„Wer singt, ist nicht immer glücklich.“

„Das Auge des Malers [...] gibt die Dinge so wieder, wie sie das menschliche Auge sieht. Und diese Sicht ist mobil. Und diese Sicht ist variabel.“

„Sicher, die Farbe hatte mich mitgerissen. Nahezu unbewusst habe ich ihr die Form geopfert. [...] Ich zeichne ständig. Und nach der Zeichnung kommt die Komposition, die ein Ausgleich sein soll.“

„Was er suchte, war das Leben und dessen Abwesenheit zugleich.“ (Dina Verny)

PIERRE BONNARD: DIE FARBE DER ERINNERUNG

Credits

001		Pierre Bonnard <i>Die sonnige Terrasse</i>, 1939-46 Öl auf Leinwand, 71 x 236 cm Privatbesitz
002		Pierre Bonnard <i>Sonnenuntergang</i>, 1912 <i>Le Soleil couchant</i> Öl auf Leinwand, 63×53 cm Kunsthaus, Zürich
003		Pierre Bonnard <i>Stilleben mit Figur (Marthe Bonnard)</i>, 1912 <i>Nature morte à la figure (Marthe Bonnard)</i> Öl auf Leinwand, 42×73 cm Privatbesitz
004		Pierre Bonnard <i>Weg in Vernonnet</i>, 1912–14 <i>Ruelle à Vernonnet</i> Öl auf Leinwand, 76×65,2 cm National Galleries of Scotland. Purchased with funds given by Mrs Charles Montagu Douglas Scott, 1961 Foto: Antonia Reeve

005		Pierre Bonnard <i>Fest auf dem Wasser</i> , 1913 <i>La fête sur l'eau</i> Öl auf Leinwand, 73×100,3 cm Carnegie Museum of Art, Pittsburgh. Purchased through the generosity of Mrs Alan M. Scaife
006		Pierre Bonnard <i>Der Kaffee</i> , 1915 <i>Le Café</i> Öl auf Leinwand, 73×106,4 cm Tate. Presented by Sir Michael Sadler through the Art Fund 1941 © Tate, 2019
007		Pierre Bonnard <i>Das karierte Tischtuch</i> , 1916 <i>Nappe à carreaux</i> Öl auf Leinwand, 50,8×67,3 cm Metropolitan Museum of Art, New York. Partial and Promised Gift of Mr. and Mrs. Douglas Dillon, 1998 © 2019. The Metropolitan Museum of Art/Scala, Florenz
008		Pierre Bonnard <i>Akt mit Badezuber</i> , 1918 <i>Nu accroupi au tub</i> Öl auf Leinwand, 85×74 cm Musée d'Orsay, Paris. Donation Zeïneb et Jean-Pierre Marcie-Rivière, 2010 © Musée d'Orsay/RMN
009		Pierre Bonnard <i>Die Schale Milch</i> , um 1919 <i>Le Bol de lait</i> Öl auf Leinwand, 116,2×121 cm Tate. Bequeathed by Edward Le Bas 1967 © Tate, 2019

010		Pierre Bonnard <i>Türe, zum Garten geöffnet, um 1924</i> <i>La Porte ouverte sur le jardin</i> Öl auf Leinwand, 109×104 cm Privatbesitz, Courtesy Jill Newhouse Gallery, New York
011		Pierre Bonnard <i>Die Wanne (Das Bad), 1925</i> <i>Baignoire (Le Bain)</i> Öl auf Leinwand, 86×120,6 cm Tate. Presented by Lord Ivor Spencer Churchill through the Contemporary Art Society 1930, N04495 © Tate, 2019
012		Pierre Bonnard <i>Das Fenster, 1925</i> <i>La Fenêtre</i> Öl auf Leinwand, 108,6×88,6 cm Tate. Presented by Lord Ivor Spencer Churchill through the Contemporary Art Society 1930, N04494 © Tate, 2019
013		Pierre Bonnard <i>Esszimmer/Vernon, um 1925</i> <i>La Salle à manger, Vernon</i> Öl auf Leinwand, 126×184 cm Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen Foto: Ole Haupt
014		Pierre Bonnard <i>Der Tisch, 1925</i> <i>La Table</i> Öl auf Leinwand, 102,9×74,3 cm Tate. Presented by the Courtauld Fund Trustees 1926, N04134 © Tate, 2019

015		Pierre Bonnard <i>Akt in der Wanne</i> , 1925 <i>Nu dans la baignoire</i> Öl auf Leinwand, 104,8×65,4 cm Tate. Bequeathed by Simon Sainsbury 2006, accessioned 2008 © Tate, 2019
016		Pierre Bonnard <i>Terrasse im Süden</i> , um 1925 <i>Terrasse dans le Midi</i> Öl auf Leinwand, 68×73 cm Collection Fonds Glénat, Grenoble, Frankreich
017		Pierre Bonnard <i>Schnee-Effekt oder Le Cannet im Schnee</i> , 1927 <i>Effet de neige or Le Cannet sous la neige</i> Öl auf Leinwand, 74×49 cm Kunstmuseum Winterthur, Geschenk von Dr. Herbert und Charlotte Wolfer-de Armas, 1973
018		Pierre Bonnard <i>Akt mit Spiegel</i> , 1931 <i>Nu au miroir</i> Öl auf Leinwand, 153,5×104,3 cm Fondazione Musei Civici di Venezia, Galleria Internazionale d'Arte Moderna di Ca' Pesaro © Photo Archive - Fondazione Musei Civici di Venezia
019		Pierre Bonnard <i>Akt in einem Interieur</i> , um 1935 <i>Nu dans un intérieur</i> Öl auf Leinwand, 134×69,2 cm National Gallery of Art, Washington, Collection of Mr and Mrs Paul Mellon

021		Pierre Bonnard <i>Landschaft im Süden</i> , 1939 <i>Paysage du Midi</i> Öl auf Leinwand, 40×75 cm Privatbesitz, Deutschland
022		Pierre Bonnard <i>Die Terrasse im Sonnenlicht</i> , 1939–46 <i>La Terrasse ensoleillée</i> Öl auf Leinwand, 71×236 cm Privatbesitz
023		Pierre Bonnard <i>Im Badezimmer</i> , um 1940 <i>Dans la salle de bain</i> Öl auf Leinwand, 92×61 cm Privatbesitz
024		Pierre Bonnard <i>Das Dessert</i> , um 1940 <i>Le Dessert</i> Öl auf Leinwand, 46,3×65,3 cm Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Sammlung Beyeler Foto: Robert Bayer, Basel
025		Pierre Bonnard <i>Die Treppe im Garten des Künstlers</i> , 1942–4 <i>L'Escalier dans le jardin de l'artiste</i> Öl auf Leinwand, 63×73 cm National Gallery of Art, Washington, Alisa Mellon Bruce Collection, 1970. 17.11
026		Pierre Bonnard <i>Mandelbaum in Blüte</i> , 1946/47 <i>L'Amandier en fleurs</i> Öl auf Leinwand, 55×37,5 cm Musée d'Orsay, Paris, déposé au Centre Pompidou, Musée national d'Art moderne – Centre de création industrielle, Donation Mr. et Mme. Charles Zadok, 1964. © Musée d'Orsay/RMN

027		Pierre Bonnard <i>Das Frühstück, Heizkörper</i>, um 1930 <i>Le petit déjeuner au radiateur</i> Öl auf Leinwand, 64,1 × 73,8 cm Privatbesitz
-----	---	---

Das Bildmaterial steht zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Bilddatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f:/g/personal/office_leisure_at/EgrT3HmBNSNBviQ5agxLdscBsnEk0UpEdEstu4ImjbM2Rw?e=F9aCsQ



PROGRAMM-VORSCHAU

Stand: 2019-10-09

Bank Austria Kunstforum Wien

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Öffnung: tgl. 10 – 19 Uhr, freitags 10 – 21 Uhr
Eintritt: 11 Euro
Tel.: +43 1 53733 26
E-Mail: office@kunstforumwien.at
Website: www.kunstforumwien.at

Medienkontakt

leisure communications
Dr. Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 8563001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Inhaltsverzeichnis

HAUPTAUSSTELLUNGEN

THE CINDY SHERMAN EFFECT IDENTITÄT UND TRANSFORMATION IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST	29. Jänner – 21. Juni 2020	Seite 4
GERHARD RICHTER	1. Oktober 2020 – 24. Jänner 2021	Seite 5

TRESOR IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN

ALFREDO BARSUGLIA TAKE ON ME	7. November 2019 – 12. Jänner 2020	Seite 5
NOW. COLLECTED #9/#10	20. Februar – 13. April 2020	Seite 6
HERTA MÜLLER. WENN MAN SPRICHT IST IMMER JETZT – SONST NICHT	23. April – 14. Juni 2020	Seite 7

THE CINDY SHERMAN EFFECT

IDENTITÄT UND TRANSFORMATION IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST

29. Jänner – 21. Juni 2020

kuratiert von Bettina M. Busse



Bildmaterial und Credits stehen in den nächsten Wochen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Bilddatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/EpMTt3KgSBxAqJol1esgipoBALaxXMtITGsQ5A73mbBPYw?e=EVptel

Im Frühjahr 2020 präsentiert das Bank Austria Kunstforum Wien die Ausstellung „The Cindy Sherman Effect. Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst“. Sie behandelt mit den Themen Identität, deren Konstruktion, Formen der Transformation und Fiktion eine der zentralen Fragestellungen in der Kunst – Themen von großer Aktualität angesichts der sich durch die stetig zunehmende Globalisierung immer schneller wandelnden Welt.

Ausgehend von Shermans Werk, das zu den Klassikern der inszenierten Fotografie und des künstlerischen Rollenspiels zählt, werden diese relevanten Fragen beleuchtet. Cindy Shermans fotografische Arbeiten entwickelten sich aus der Performance-Kunst der 1970er-Jahre und dem besonderen Interesse der Künstlerin an sich wandelnden Identitäten. Sie können bis in die unmittelbare Gegenwart als stilprägend angesehen werden.

Die Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien wird in Form von Gegenüberstellungen von Werken von Cindy Sherman und zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern Themen wie Dekonstruktion des Portraits, kulturelle, geschlechterspezifische und sexuelle Stereotypen sowie Konstruktion und Fiktion von Identität untersuchen.

Künstlerinnen und Künstler: Monica Bonvicini, Candice Breitz, Sophie Calle, Samuel Fosso, Douglas Gordon, Martine Guitierrez, Elke Krystufek, Sarah Lucas, Zanele Muholi, Catherine Opie, Pipilotti Rist, Julian Rosefeldt, Tejal Shah, Markus Schinwald, Lorna Simpson, Fiona Tan, Ryan Trecartin / Lizzie Fitch, Wu Tsang, Gavin Turk, Gillian Wearing, u.a.

GERHARD RICHTER

1. Oktober 2020 – 24. Jänner 2021

kuratiert von Hubertus Butin (freier Kurator, Berlin) & Lisa Ortner-Kreil (Bank Austria Kunstforum Wien)



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Bilddatenbank zum Download zur

Verfügung: <https://leisure->

my.sharepoint.com/:f/g/personal/akhaelss_leisure_onmicrosoft_com/Erhm6cbe9xZMmDzxfzM7K2sBaT1ZZK9AZL3dFMIqv9zz9Q?e=24JFks

Die große Herbstausstellung 2020 widmet das Bank Austria Kunstforum Wien einem Künstler, der in Österreich bis dato nur selten zu Gast war: Gerhard Richter (geboren 1932 in Dresden) gilt als einer der bedeutendsten lebenden Maler weltweit. „Stilbruch als Stilprinzip“ wurde Richter bereits in den 1970er-Jahren attestiert. In seinem umfangreichen Œuvre scheint alles nebeneinander und gleichzeitig zu bestehen: Figuration und Abstraktion, Fotografie und Malerei, Miniatur und Großformat. Dem Genre „Landschaft“ blieb der Künstler durchwegs treu.

„Sehnsucht“ und „Traum nach klassischer Ordnung und heiler Welt“ – gemeinhin klassische Motivationen für die künstlerische Beschäftigung mit der Landschaft in der Tradition der deutschen Romantik – sind auch für Gerhard Richter Anlass, sich immer wieder mit dieser auseinanderzusetzen. Richters Landschaftsdarstellungen sind dabei aber auch kritische Reflexionen auf die verloren gegangenen Möglichkeiten der Malerei und ihre Schnittstellen zu anderen Medien. Zudem führte die Landschaft Gerhard Richter zur Entwicklung seiner abstrakten Malerei in Form seiner Gebirgs- und Parkbilder in den 1960er- und 1970er-Jahren sowie zu den Übermalungen von Gemälden und Fotografien ab den 1980er-Jahren.

Die Ausstellung „Gerhard Richter. Landschaft“ wird an die 150 Exponate umfassen und spannt den Bogen dabei von den Gemälden ausgehend über Druckgrafiken, Zeichnungen, Fotografien und Künstlerbücher bis hin zu dreidimensionalen Auflagenobjekten. Die Schau ist die bis dato umfassendste Gerhard-Richter-Ausstellung in Österreich und entsteht in Kooperation mit dem Kunsthhaus Zürich und in enger Zusammenarbeit mit dem Atelier Gerhard Richter, Köln.

ALFREDO BARSUGLIA

TAKE ON ME

7. November 2019 – 12. Jänner 2020

kuratiert von Lisa Ortner-Kreil



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Bilddatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/akhaelss_leisure_onmicrosoft_com/EiHjCPhwUVAsFP09pmRh5ABzbtJ5n2o3wly9x88KcL2sA?e=JmkfCk

Der österreichische Künstler Alfredo Barsuglia (geboren 1980 in Graz, lebt und arbeitet in Wien) wird im Herbst 2019 im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien eine Geschichte erzählen, in die das Publikum nicht nur gedanklich, sondern auch physisch eintreten kann. Barsuglia zeigt im Ausstellungsraum eine Szene, die im öffentlichen Raum verortet ist: Schauplatz ist eine städtische Straße im Jetzt. Als Zeuge, Voyeur und Eindringling gleichermaßen findet sich das Publikum mit verschiedenen zwischenmenschlichen Ereignissen konfrontiert. Angesiedelt irgendwo zwischen Alfred Hitchcocks „Rear Window“ und einem Augmented-Reality-Game verschwimmen in Barsuglias multimedialer Installation die Grenzen zwischen Innen und Außen, Anfang und Ende, Traum und Wirklichkeit, dem Ich und dem Anderen. Wer schon als Kind immer davon geträumt hat, in den Fernseher zu klettern, um die Welt, die sich hinter der Mattscheibe befindet, zu erkunden, wird hierzu die Möglichkeit haben.

NOW. COLLECTED #9/#10**20. Februar – 13. April 2020**

kuratiert von Bettina M. Busse und Veronika Rudorfer



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Bilddatenbank zum Download zur Verfügung: [https://leisure-](https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/EnBlwFEnr-NjiJZ97wrHNE8BJgtSbyP0T4AT5UB2IOhHAW?e=Jb4mYB)

[my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/EnBlwFEnr-NjiJZ97wrHNE8BJgtSbyP0T4AT5UB2IOhHAW?e=Jb4mYB](https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/EnBlwFEnr-NjiJZ97wrHNE8BJgtSbyP0T4AT5UB2IOhHAW?e=Jb4mYB)

Als Abschluss des Ausstellungsformats „collected“, im Rahmen dessen im Tresor im Bank Austria Kunstforum Wien seit 2011 unter diversen thematischen Gesichtspunkten die Bank Austria Kunstsammlung gezeigt wurde, soll in einer umfassenden Präsentation der Frage nachgegangen werden, wie heute eine aktuelle Sammlung zum Thema Fotografie in Österreich aussehen kann. Ausgehend von der Sammlung FOTOGRAFIS wird hinterfragt, welche Parameter heute für den Aufbau einer Sammlung relevant sind. Präsentiert werden die Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die heute mit einem erweiterten Fotografiebegriff arbeiten.

HERTA MÜLLER

WENN MAN SPRICHT IST IMMER JETZT – SONST NICHT

23. April – 14. Juni 2020

kuratiert von Bettina M. Busse und Veronika Rudorfer



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Bilddatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/EtG3lFbQQs5MnoKfF0Kbt8oBN1O2E-zmTIX9vxxJ_uLzcg?e=eYNgxE

Nach Martin Kippenberger und Gerhard Rühm, die sich in ihren Präsentationen im Bank Austria Kunstforum Wien eingehend mit dem Verhältnis von Bild und Sprache befasst haben, ist nun im treasor im Bank Austria Kunstforum Wien die erste Einzelausstellung der Schriftstellerin Herta Müller in Österreich zu sehen.

Seit über dreißig Jahren widmet sich Herta Müller der künstlerischen Praxis poetischer Collagen, die sie aus Zeitungsausschnitten und Bildern arrangiert. Sie lässt sich von gefundenen Worten leiten und verbindet ihre einzigartige Sprache mit der jeweiligen Typografie wie auch mit Papierfärbungen und -mustern.

Hunderttausende Wörter hat Herta Müller katalogisiert und in Kästen geordnet. Aus intuitiven Assoziationen und grafischer Anordnung entstanden, bilden Herta Müllers Wort-Bilder ein eigenständiges Genre innerhalb ihrer Arbeit.

Herta Müller wurde 1953 in Nitzkydorf (Nițchidorf), Rumänien, geboren und lebt seit 1987 in Berlin. Mit ihrem Prosawerk gehört sie zu den großen Autorinnen der Literaturszene. Für ihre Romane, Erzählungen und Essays wurde die Schriftstellerin mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, 2009 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur.